



Eine Aktion von
Verein
Schweizer Kinder
und **Schwäbische Zeitung**

Kontonummer: 103 99 003
bei der Volksbank Friedrichshafen,
BLZ: 651 901 10

Grußwort I

Hilfe von damals ist bis heute unvergessen

Kinder sind das Beste, was wir haben. Dass wir Kindern in Not helfen müssen, ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Und dennoch bedarf es immer wieder erneuten Aufrufen und Initiativen. Mit Interesse habe ich verfolgt, wie die Geschichte der „Schweizer Kinder“ aufgegriffen und im Buch „Das Wunder einer Reise – Die Schweizer Kinder und ihre Fahrt ins Märchenland“ dokumentiert wurde. Es bewegt mich, dass die Hilfe, welche die Schweizer in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg zunächst Voralberger, dann deutschen Mädchen und Jungen haben zukommen lassen, bis heute unvergessen ist.



Ganz besonders freut mich, dass es nicht bei der Dokumentation geblieben ist, sondern dass der Verein „Schweizer Kinder“ gegründet worden ist, um heute die damals erfahrene Hilfe an Mädchen und Jungen in Not weiterzugeben – gleichgültig, ob in- oder Ausland.

Für das große Engagement und die Hilfsbereitschaft sage ich ein herzliches Wort des Dankes. Gerne bin ich bereit, die Schirmherrschaft für das Hilfsprojekt „Eine Brücke für Kinder in Not“ zu übernehmen. Ich wünsche dafür viel Erfolg.

ERWIN TEUFEL
MINISTERPRÄSIDENT DES LANDES
BADEN-WÜRTTEMBERG
UND SCHIRMHERR
DER SPENDENAKTION
„EINE BRÜCKE FÜR KINDER IN NOT“

Grußwort II

Den Schwächsten wird geholfen

Es ist wieder einmal Zeit, sich zu erinnern: 2005 ist es genau 60 Jahre her, dass der vom Nazi-Regime ausgelöste Krieg von den alliierten Truppen beendet wurde. 1947 und 1948 war es dann bereits so weit, dass unsere Nachbarn in der Schweiz zahlreichen Kindern aus Oberschwaben, aus dem Allgäu und vom Bodensee halfen, ihre damalige Not zu vergessen – zumindest für den einen oder anderen Tag. Die Schweizer unterstützten damit diejenigen, die für diesen fürchterlichen Krieg in keiner Weise verantwortlich zu machen waren – und die, die unter den Folgen dieses Krieges mit am meisten zu leiden hatten. Es war wirklich Hilfe für die Schwächsten der Schwachen.

Wenn sich nun ehemalige „Schweizer Kinder“ heute entschlossen haben, ihrerseits den Schwächsten der Schwachen zu helfen, dann ist das aller Ehren wert – und sollte unterstützt werden.

Auch die „Schwäbische Zeitung“ hat sich, ebenso wie Ministerpräsident Erwin Teufel, in den Dienst dieser guten Sache gestellt und wird die Aktivitäten der Initiatoren der Aktion „Schweizer Kinder“ journalistisch begleiten. Denn: Not gibt es auch heute noch – überall auf der Welt.

JOACHIM UMBACH
CHEFREDAKTEUR
DER „SCHWÄBISCHEN ZEITUNG“

Spendenaktion

„Schweizer Kinder“ helfen Kindern in Not

FRIEDRICHSHAFEN (hin) - Mit der Spendenaktion „Eine Brücke für Kinder in Not“ will der Verein „Schweizer Kinder“ notleidenden Kindern helfen – und so die Hilfe weitergeben, die Mädchen und Jungen aus Südwest-Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg selbst erfahren haben. Partner der Spendenaktion sind die „Schwäbische Zeitung“, die Messe Friedrichshafen und das Land Baden-Württemberg.

Es sind die schrecklichen Bilder und Berichte, die sie nicht ruhen lassen. Bilder von Kindern, die in Kriegsgebieten auf der Suche nach ihren Eltern verzweifelt umherirren – Bilder von ausgemergelten Kleinen, deren suchender Blick keinen Halt mehr zu finden scheint. Siegfried Rehm aus Friedrichshafen, Hannelore Penzel-Dahl aus Ravensburg und Kurt Pfund aus Biberach – allesamt so genannte „Schweizer Kinder“ – brauchen keine weiteren Erklärungen. Sie wissen genau, was es heißt, arm zu sein und so gut wie keine Hoffnung mehr zu haben. Alle haben sie den zweiten Weltkrieg erlebt, überlebt. Der Krieg hat furchtbare Wunden geschlagen, Verwandte oder auch Nachbarkinder zu Waisen gemacht.

Ganz unerwartet kam Hilfe

Ganz unerwartet haben damals, in den Nachkriegsjahren 1946 und 1947, Siegfried Rehm, Hannelore Penzel-Dahl, Kurt Pfund und Tausende anderer Kinder Hilfe erfahren – aus der Schweiz. Geistliche hatten das zerstörte Friedrichshafen gesehen, waren gerührt von der Not der Menschen. Und so gab es bald eine Hilfsaktion ungeahnten Ausmaßes: Die Kirchen setzten das Projekt der „Freisinnigen Partei“ Rorschach fort, luden zunächst Mädchen und Jungen aus Voralberg, dann auch aus dem Südwesten Deutschlands in die Schweiz ein.

Auf einen Blick

Verein engagiert sich national und international

Tausende von „Schweizer Kindern“ wurden in den Nachkriegsjahren 1946 und 1947 jeweils für einen Tag aus dem Südwesten Deutschlands und Voralberg in die Schweiz eingeladen. Dort wurden sie von Gasteltern, die sich freiwillig meldeten, bekocht und beschenkt.

Um die wunderbaren Erlebnisse der Reisen in die Schweiz lebendig zu halten, hat sich Anfang Juni 2003 der



Tausende von Kindern haben in den Nachkriegsjahren 1946 und 1947 Hilfe aus der Schweiz erfahren – sie fuhren mit dem Schiff ins Nachbarland und erlebten einen märchenhaften Tag. Zur Begrüßung gab's an Bord Brötchen und einen Schokoriegel. Foto: Stadtarchiv Friedrichshafen, Sammlung Hättig

Mit der „Thurgau“ beispielsweise, einem stolzen Schweizer Schiff, wurde die Kinderschar über den See ins Paradies geschippert. Dort, in der Eidgenossenschaft, wurden die Kinder verwöhnt – und kamen hoffnungsvoll und reich beschenkt wieder ins kriegszerstörte Deutschland zurück.

SZ-Redakteurin Hildegard Nagler hat die Geschichte der „Schweizer Kinder“ recherchiert und das Buch „Das Wunder einer Reise – Die Schweizer Kinder und ihre Fahrt ins Märchenland“ herausgegeben. Not und Elend von Kindern hat die Journalistin in vielen Kriegs- und Krisengebieten erlebt und sich des-

halb bereit erklärt, als stellvertretende Vorsitzende des Vereins „Schweizer Kinder“ gemeinsam mit dem Vorsitzenden Siegfried Rehm und den Vereinsmitgliedern Kindern in Not zu helfen.

Eine Idee, die immer mehr Menschen begeistert: Henning Dahl aus Ravensburg beispielsweise ist Schatz-

meister des Vereins geworden, obwohl er selbst kein Schweizer Kind ist. „Meine Frau hat mir so viel erzählt – da kann man nicht anders, als sich von der Begeisterung anstecken zu lassen.“ Auch junge Leute engagieren sich für die „Schweizer Kinder“. So haben die Auszubildenden von „Young Concepts“, der Juniorenfirma der EADS Deutschland GmbH, eine Ausstellung über die „Schweizer Kinder“ zusammengestellt. „Wir bitten alle SZ-Leser zu spenden und danken jetzt schon jedem, der uns hilft, für Kinder in Not eine Brücke zu schlagen“, sagen Siegfried Rehm und Hildegard Nagler.

Spenden auf das Konto 103 99 003 bei der Volksbank Friedrichshafen, BLZ 651 901 10, sind willkommen. Weitere Informationen über den Verein gibt es unter Telefon 0 75 41 / 5 17 67 beim Vorsitzenden Siegfried Rehm oder im Internet: www.schweizer-kinder.de.

Hilfe

„Schwäbische Zeitung“ unterstützt Aktionen und Projekte

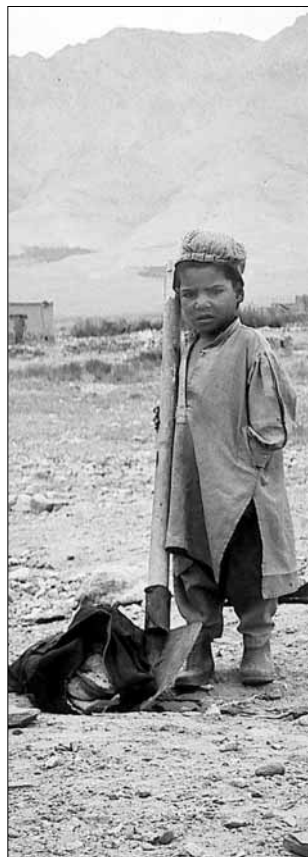
Die „Schwäbische Zeitung“, die Messe Friedrichshafen und das Land Baden-Württemberg unterstützen die Hilfsaktion des Vereins „Schweizer Kinder“. Mehrere Projekte und Aktionen sind geplant.

Helga Bertele aus Sulzberg im Allgäu hat bei der Flutkatastrophe ihren ein- einhalb Jahre alten Sohn verloren – der Junge ist, wie seine Großmutter, jämmerlich ertrunken. Helga Bertele, deren Mann aus Sri Lanka kommt, wendet jetzt ihre ganze Kraft auf, um den Menschen in der Heimat ihres Mannes zu helfen: Den oftmals traumatisierten Kindern auf Sri Lanka will sie neue Sicherheit im Umgang mit Wasser vermitteln, indem diese Schwimmunterricht bekommen.

Bertele will mittellose Familien beim Wiederaufbau von Häusern unterstützen. Zudem bittet sie um Spenden für den Aufbau eines Waisenhauses im Süden Sri Lankas (Distrikt Galle). Außerdem will sie Patenschaften für Kinder vermitteln, deren Eltern in den Fluten umgekommen sind. Des Weiteren will Bertele Patenschaften zwischen Schulen und Kindergärten vermitteln. Das baden-württembergische Sozialministerium hat dem Verein „Schweizer Kinder“ die Unterstützung der Projekte von Helga Bertele nahe gelegt.

„vivo“ trainiert Therapeuten

Ein weiteres Projekt: Obwohl sie noch klein sind und die Flutkatastrophe überlebt haben, ist das Leben für einige Kinder auf Sri Lanka beendet. Traumatisiert von der Flut, die ihnen oft Eltern und Geschwister genommen hat, haben sie keine Lebensfreude mehr. Hier setzen die Spezialisten von „vivo“ (Victim's Voice, über-



Pause für einen kleinen Jungen in Nordafghanistan: Mit seiner Schaufel füllt er Steine in die Schlaglöcher auf der holprigen Straße. Seine Familie kann nur überleben, weil der Junge arbeitet. Foto: Nagler

setzt: Die Stimme der Opfer) an: Fachleute der Uni Konstanz, Experten in den Bereichen Psychotraumatologie, Neurowissenschaften und Flüchtlingshilfe, trainieren lokale Therapeuten, die traumatisierte Gewaltopfer behandeln. In Sri Lanka wollen sie mit Unterstützung von Einheimischen traumatisierten Kindern die Rückkehr ins Leben ermöglichen.

Mutter ist psychisch erschöpft

Im Verbreitungsgebiet der „Schwäbischen Zeitung“ soll die 40-jährige Frau S. unterstützt werden. Sie lebt im Bodenseeraum, hat eine elfjährige Tochter und zwei Söhne im Alter von sieben und zwölf Jahren. Die Mutter ist psychisch erschöpft und krank – nicht zuletzt aufgrund jahrelanger Belastungen und Auseinandersetzungen mit dem Vater, von dem sie sich getrennt hat und der unterhaltsunfähig ist. Frau S., die seit Wochen stationär behandelt wird, hat Schulden und keinerlei finanzielle Ressourcen – nicht einmal für Bekleidung für ihre Kinder. Die Kinder werden derzeit von der Großmutter und der Schwester der Mutter versorgt.

Geplante Aktionen

Der Verein „Schweizer Kinder“ bietet gemeinsam mit der „Schwäbischen Zeitung“ einen **Unterricht der anderen Art** an Schulen an: Das Schweizer Kind Siegfried Rehm, Vorsitzender des Vereins, berichtet als Zeitzeuge von der Kriegs- und Nachkriegszeit. Hildegard Nagler, SZ-Redakteurin und stellvertretende Vorsitzende des Vereins, schlägt den Bogen in die Gegenwart und berichtet vom Leid von Kindern in Krisen- und Kriegsgebieten. Zur Illustration zeigt die

Journalistin Dias. Auftakt ist am 8. März an der Ludwig-Dürr-Schule, einer Grundschule in Friedrichshafen. Die Schülerinnen und Schüler werden aufgerufen, am Malwettbewerb „Das wünsche ich Kindern in Kriegs- und Krisengebieten“ teilzunehmen. Die Bilder der Kinder werden auf der IBO-Messe in Friedrichshafen ausgestellt. Anfragen zum „Unterricht der anderen Art“, der auch auf ältere Schüler zugeschnitten werden kann – SZ-Redakteur Uwe Jaub, der wie seine Frau Hildegard Nagler viel in Kriegs- und Krisengebieten unterwegs ist, wird über humanitäre Politik informieren – an info@schweizer-kinder.de.

IBO: Wer mit Schweizer Kindern reden will und sich einen Überblick über die Arbeit des Vereins machen will, ist auf die IBO in Friedrichshafen eingeladen. Vom 12. bis 20. März stellt die Messe Friedrichshafen das Projekt „Eine Brücke für Kinder in Not“ in den Mittelpunkt, der Verein präsentiert sich am Stand 101 der „Schwäbischen Zeitung“ in Halle B1.

Ravensburger Spielplatz: Der Verein „Schweizer Kinder“ präsentiert sich am 28. März im Ravensburger Spielplatz mit einer Überraschung.

VfB Friedrichshafen (Volleyball): Ende April geht's für den VfB Friedrichshafen um die Deutsche Meisterschaft. Um die Spannung zu erhöhen, nehmen die Volleyballer die „Schweizer Kinder“ mit ins Boot. Der genaue Termin für die Aktion wird noch bekannt gegeben. (hin)

Wer sich mit weiteren Aktionen an dem Hilfsprojekt beteiligen will, melde sich bei Siegfried Rehm, Telefon 0 75 41 / 5 17 67, oder per E-Mail: info@schweizer-kinder.de.

„Wunder einer Reise“

Buch dokumentiert Geschichte der Kinder

SZ-Redakteurin Hildegard Nagler ist die Herausgeberin des Buches „Das Wunder einer Reise – Die Schweizer Kinder und ihre Fahrt ins Märchenland“. Es dokumentiert die Geschichte der „Schweizer Kinder“. Erschienen ist das Buch im Verlag Robert Gessler in Friedrichshafen (ISBN 3-86136-080-2) und kostet 22,80 Euro.

Die Geschichte der „Schweizer Kinder“ fing 1946 an. Der Verein „Schweizer Kinder“ hofft, dass die Geschichte nie enden wird. Eine Zeittafel.

1946/1947: Tausende von Kindern, zunächst aus Voralberg, dann auch aus Südwest-Deutschland, werden in die Eidgenossenschaft eingeladen und dürfen „Das Wunder einer Reise“ erleben.

1972: 25 Jahre nach den Kinder-sonntagen in der Schweiz sind 48 Flawiler in Isny zu Gast.

1986: Schweizer Kinder aus Friedrichshafen folgen der Einladung der Evangelischen Kirchengemeinde nach Arbon.

1987: Mehr als 600 Schweizer werden auf dem Seehasenfest in Friedrichshafen begrüßt.

1998: Zum Gedenken an die „Schweizer Sonntage“ wird in Amriswil ein Biberacher Apfelbaum gepflanzt.

30. September 2000: Die „Schwäbische Zeitung“ und das „St. Galler Tagblatt“ laden die „Schweizer Kinder“ zu einer zweiten Fahrt ins Märchenland ein. Rund 80 „Kriegskinder“ folgen der Einladung.

21. Juni 2003: Gründung des Vereins „Schweizer Kinder“ und Präsentation des Buches von Hildegard Nagler auf der „Thurgau“ – jenem Schiff, das nach dem Krieg viele Kinder in die Schweiz geschippert hat. (hin)